

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 92.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 9. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

## Amtliches.

**Diejenigen Ortsschulbehörden,** welche mit Rücksicht auf die Vermögenslage ihrer Gemeinden um einen Staatsbeitrag zu den Kosten ihrer **Arbeitschulen** für das Rechnungsjahr 1894/95 nachsuchen wollen, werden hiemit veranlaßt, ihre Gesuche unter Benützung der vorgeschriebenen Tabelle

spätestens bis 1. Oktober ds. Js. hieher vorzulegen.

Nagold, den 6. August 1894.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:  
Bogt Dieterle.

## Der Krieg im Osten.

Der Krieg zwischen Japan und China wegen Koreas ist nun zur Thatsache geworden.

Der Kriegsschauplatz liegt von uns Europäern so weit ab, und die Schwierigkeit, aus den spärlich einlaufenden Nachrichten klug zu werden, ist so groß, daß es wohl sehr bedeutende Mühe kosten wird, ein genaues Bild von den Ereignissen zu erhalten. Die Landkarten über jene Gebiete sind nach neueren Ermittlungen höchst mangelhaft und die Verhältnisse jener entlegenen Länder nur den wenigsten näher bekannt.

Das Kaiserreich China hat eine Bevölkerung von 360 Millionen Seelen, ein stehendes Heer von 300 000 Mann, im Kriegsfall soll daselbe auf eine Million Soldaten gebracht werden können. Die Kriegsstärke zählt 108 Schiffe mit 658 Kanonen (darunter 9 Panzerschiffe mit 184 Kanonen).

Das Kaiserreich Japan zählt nur 40 Millionen Einwohner. Die Friedensstärke seines Heeres beläuft sich auf 74 000 Mann, die Kriegsstärke auf etwa 250 000 Mann. Es besitzt 70 Kriegsschiffe mit 424 Kanonen (darunter 10 Panzerschiffe mit 188 Kanonen).

Die heiß unstrittene Halbinsel Korea (ein von China dem Namen nach abhängiges Königreich) hat 7 1/2 Millionen Einwohner, ein stehendes Heer von 7000 Mann und eine Kriegsstärke von angeblich 200 Fahrzeugen.

Nach den genannten Zahlen sollte ein Sieg Chinas zweifellos sein. Nach allgemeiner Ansicht, die beim Beginn des Krieges sofort ihre Bestätigung fand, dürfte aber Japan die Rolle des Angreifers übernehmen und seinem Gegner an Energie und Kriegstüchtigkeit weit überlegen sein. China ist der Bevölkerung nach das größte Land der Erde, dem Landbesitz nach wird es nur von Rußland übertroffen. Es sollte damit für den Kriegsfall riesige Hilfsquellen haben. Trotzdem traut man seiner Wehrhaftigkeit nicht viel zu und erst der nunmehr ausgebrochene Krieg wird ein Bild der kriegerischen Leistungsfähigkeit der beiden Gegner abgeben.

Der Anlaß des Krieges ist ein geringfügiger: sowohl China als Japan wollten in dem durch bürgerliche Unruhen geschwächten Korea „Ordnung schaffen“ oder besser gesagt den Hahn im Korb machen. Rußland und England werden jedoch voraussichtlich dafür sorgen, daß der Siegespreis keinem der beiden kriegführenden Staaten zufällt. Ein englisches Witzblatt stellt China und Japan als zwei kämpfende Hähne dar, hinter denen schmunzelnd ein Bär (Rußland) steht, der auf den Ausgang des Kampfes wartet, um beide Kampfahne zu fressen.

Japan ist durch seine Lage im Vorteile gegenüber China: auf dem Seewege kann es in 9 Stunden Truppen nach Korea werfen, während die nächste

Verbindung zwischen China und Korea 14 Stunden beträgt, und der Landweg noch weit langwieriger ist. Die Kriegsdauer glaubt man auf höchstens 4 Monate berechnen zu müssen, da von Oktober an in Korea eine solche Kälte herrscht, daß den Chinesen und Japanern die Lust zum Kriege von selbst vergehen würde. Die nächste Folge des Krieges ist eine schwere Schädigung des europäischen Handels nach den beiden kriegführenden Ländern und deshalb sieht das am schwersten getroffene England besonders fauer zu der Friedensstörung.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 6. Aug. Der heutige Tag ist ein Gedentag in zweifacher Beziehung. Am 6. August 1848 (Sonntag) wurden die Bürgerwehren Württembergs auf Erzherzog Johann von Oesterreich, den damaligen Reichsverweser, beleidigt, d. h. sie legten ihm, als dem Regenten Deutschlands, den Fahnen-eid ab. Am 6. August 1870 war es aber, als unsere Truppen bei Wörth in dem uns aufgezwungenen deutsch-französischen Kriege die erste Feuerprobe bestanden haben.

Nagold, 8. Aug. (Einges.) Wie wir hören, beabsichtigt der hiesige Turnverein bei guter Witterung am nächsten Sonntag Nachmittag auf dem Schloßberg unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle ein Waldfest abzuhalten, zu dem jedermann freien Zutritt hat. Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, damit sowohl derjenige, welcher sich für den Turnverein, in dem gegenwärtig reges Leben herrscht, interessiert, als auch derjenige, welcher sich und seinen Angehörigen einen gemüthlichen Sonntag-nachmittag verschaffen will, seine Spaziergänge darnach einrichten kann.

—1. Rohrdorf, 7. August. Unsere Ferienkolonie darf sich auch hier der Gunst der Stuttgarter Bürger erfreuen. So besuchte sie H. Stadtrat Fischer aus Stuttgart, der auf einer Schwarzwaldreise begriffen war, und bezahlte für jeden der 20 Knaben ein gutes Vesper in Ebhausen. Möge dieses gute Beispiel viele Nachahmer finden!

Ferienkolonien armer, kränklicher Schulkinder. Im Anschluß an den in No. 91 unseres Blattes erschienen Artikel über die Kolonie Rohrdorf teilen wir noch mit, daß von den 16 aus Stuttgart entsandten Landkolonien in unserem Oberamtsbezirk, nämlich in Eßringen und Schöndorfen, im Calwer Bezirk in Neubulach und Unterreichenbach, im Oberamt Neuenbürg im schön gelegenen Grunbach sich noch je eine weitere Ferienkolonie befindet. Dieselben sind überall in altbewährten Häusern untergebracht und es ist eine Freude, die hübsch geordneten und blank geschauerten Schlafräume einer solchen Kolonie zu sehen. Die Vor- und Nachmittage werden, soweit es die Witterung gestattet, und soweit sie nicht durch Ruhe, Spiel und Reinigen des Körpers und der Bekleidungsstücke ausgefüllt sind, fleißig zu Spaziergängen in die herrlichen Wälder benützt, wo den Kindern neben der erfrischenden Waldluft noch der für sie seltene Genuß des Beerensplückens zuteil wird. Diese regelmäßigen Ausflüge und die reine Schwarzwaldluft erzeugen aber auch einen gefunden Appetit, für welchen die treu besorgten Quartierwirte in ausgiebigster Weise auskommen. Nachdem die ersten, bei verbesserter Kostreichung stets sich einstellenden kleinen Störungen nunmehr überwunden sind, beginnen sich allmählich die eingefallenen bleichen Wangen der Kinder zu runden und zu röten

und das alte Sprichwort bewahrheitet sich an ihnen: „Milch und Brot macht Wangen rot.“ zumal da das Vesperbrot ein Butterbrot ist und die Hauptmahlzeiten gute Hausmannskost bieten. Mögen die Kolonisten auch in der zweiten Hälfte ihres Landaufenthalts gesund bleiben, damit die Kinder die herrliche Schwarzwaldnatur voll und ganz genießen und am 18. August an Leib, Geist und Gemüt gekräftigt in ihre Heimat zurückkehren können!

Tübingen, 5. Aug. Das schwäbische Kreisturnfest nahm bisher einen sehr günstigen Verlauf. Anwesend sind gegen 2500 Turner. Eröffnet wurde es durch ein festliches Bankett am Samstag abend. Das erste Hoch galt S. Maj. dem König, an den ein Telegramm abgesandt wurde, das huldvollste Erwidern fand. Da zugleich die Erinnerungsfeier an das 75jährige Bestehen des hiesigen Turnplatzes begangen wurde, so bildeten Betrachtungen über die Entwicklung des turnerischen und öffentlichen Lebens während des Zeitraums von 1819 bis 1894 den Hauptinhalt der vielen trefflichen Reden. Als Sprecher heben wir hervor den Vorsitzenden Prof. Oesterlen, die Festredner Prof. Dr. Grünner und Buchhändler Hermes, den Prorektor der Universität Prof. Dr. v. Henke, Bataillonsmajor Frhrn. v. Hügel, Oberbürgermeister Göß, den Kreisturnwart Prof. Kessler, den Kreisvertreter Langer, den Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft Dr. Göß von Lindenau, sowie Prof. Ruffhach von Straßburg. Ein wundervolles lebendes Bild, ausgeführt von hiesigen Turnern, stellte die Turnerei der Jahre 1819 und 1894 dar. Von Dr. Ammermüller in Stuttgart, der 1819 unter Völker, dem Gründer des hiesigen Turnplatzes, als Schüler geturnt hatte, war eine interessante Zuschrift eingelaufen. Ueber den Verlauf des heutigen Festtages herrscht allgemein hohe Befriedigung. Auf dem wunderhohen Festplatz des mittleren Wöhrds war alles bis ins einzelne genau vorbereitet und insbesondere alles unturnerische fern gehalten. Die Übungen verliefen bei günstigstem Wetter mit feltener Pünktlichkeit und gaben ein ansprechendes Bild unseres gegenwärtigen hochentwickelten Turnbetriebs. Die Festrede hielt heute wieder wie beim Turnfest im Jahr 1868 Oberbürgermeister Göß. Am Vereinswettturnen von 6 bis 8 und 9 bis 1 Uhr beteiligten sich 39 Vereine, am schönen Festzug, der stramm durch die festlich geschmückte Stadt marschierte, etwa 130 Vereine, an den allgemeinen Stabübungen rund 700 Mann. Sondervorfürungen des Achalmgäues, der Tübinger Turner, des Stuttgarter Gaus und Spiele bildeten um 8 Uhr den Schluß der abwechslungsreichen Arbeit. Eine „italienische Nacht“ in der Kastanienallee endete den heutigen Tag. Tausende von Fremden durchziehen unsere Straßen, und wie das turnerische Ergebnis des Festes dürfte auch das rechnerische zu allgemeiner Befriedigung ausfallen.

Schwäbisches Kreisturnfest in Tübingen. Im Einzelwettturnen wurden 18 Sieger mit Preisen ausgezeichnet: 1) Mayer, Aug. T.-B. Stuttgart mit 67,5 Punkten, 2) Schuler, Ludw. T.-B. Ulm mit 59,1 Punkten, 3) Spohn, Hans T.-B. Ulm mit 59 Punkten u. s. w. Im Vereinswettturnen wurden folgende Vereine mit Preisen ausgezeichnet: 1. Stufe. Note sehr gut: 1) T.-B. Stuttgart, 2) M.-T.-B. Stuttgart, 3) T.-B. Stuttgart, 4) T.-B. Cannstatt, 5) T.-B. Ulm, 6) T.-B. Cannstatt, 7) T.-B. Berg, 8) T.-B. Söflingen, 9) T.-B. Heselach, 10) T.-B. Gmünd, 11) T.-B. Eßlingen, 12) T.-B. Göppingen, 13) T.-B. Heilbronn, 14) T.-B. Neuenbürg, 15) M.-T.-B. Ludwigsburg, 16) T.-B. Schwenningen.

eben  
varz.  
iner  
ermstr.  
Faist  
Mühle.  
eine  
Bl.  
er?  
ertrieb  
er'scho  
theke  
ann a.N.  
bewährte  
besten Hol  
gen Augen  
en, Augen  
ungen und  
te Augen  
salzmittel,  
verkauf auf  
von K.  
Medicinal  
um stete  
mittel.  
reis:  
las 70 Pfg.  
gebrauch  
weisung.  
ende von  
teuten  
eter Zell  
is allen  
an bewol  
len Erfol  
osen Ab  
ndung.  
Orten, wo  
ilke nicht  
kommen,  
man sich  
an obige  
derlage.  
bei  
chmid.  
Mangel an  
zur Verbes  
cht bei  
Ebhausen.  
1894.  
42 5 30  
80 7 75  
40 — —  
05 7 —  
56 7 45  
c.  
90—95  
10—11

Note gut: 17) T.-B. Reutlingen, 18) T.-G. Reutlingen, 19) T.-G. Tübingen. Note befriedigend: 20) M.-T.-B. Gmünd. II. Stufe. Note sehr gut: 1) T.-B. Feuerbach, 2) T.-M.-A.-B.-V. Stuttgart, 3) T.-B. Oberndorf, 4) T.-G. Rottenburg, 5) T.-G. Nürtingen, 6) T.-B. Calw, 7) T.-B. Albstadt, 8) T.-B. Neckargartach, 9) T.-B. Sindelfingen. Note gut: 10) T.-B. Ebingen, 11) T.-B. Weinsberg, 12) „Arminia“ Tübingen, 13) T.-B. Kirchheim, 14) T.-G. Urach. Note befriedigend: 15) T.-G. Gningen, 16) T.-B. Lufinow, 17) T.-G. Meiningen, 18) T.-B. Urach, 19) T.-B. Bezingen.

Stuttgart, 5. Aug. Gestern nachm. wurde Baudirektor Theodor v. Landauer auf dem Prager Friedhof beerdigt. Theodor Landauer war 1816 zu Heilbronn geboren und trat mit 21 Jahren als Bauassistent bei der Finanzkammer in Ludwigsburg in den Staatsdienst. 1849 Bezirksbauinspektor in Calw, 1858 in Ludwigsburg, kam er 1862 als Bau- rat zur Domänenverwaltung, der er dann seit 1881 als Oberbaurat, seit 1887 als Baudirektor bis zu seiner Pensionierung im Dezember 1891 angehörte. Als Baumeister hat der Verstorbene zuerst mit Gefängnisbauten zu thun gehabt, er leitete als Bautechniker des Justizdepartements den Bau des Stuttgarter Zuchthauses und des Heilbronner Zellen- gefängnisses. Nach seinem Uebertritt zur Domänen- direktion war sein erstes größeres Werk der Bau der schönen neuen Kirche in Nagold (1874 vollendet), in der Folge wurden ihm in Stuttgart zwei große Bauaufträge zuteil, die seinen Namen auf die künftigen Geschlechter vererben werden: der Bau des Juliuspalastes (1879) und der Königl. öffentlichen Bibliothek (1885).

Stuttgart, 7. August. Der VII. Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Uhrmacher in Stuttgart begann gestern seine Verhandlungen unter Anwesenheit von über 100 Mitgliedern, 54 Vereinigungen, 44 Delegierten, sowie des Herrn Reg.-Direktors Schicker der sich namens des Herrn Ministers des Innern eingefunden hatte. Zur Beratung kam der Antrag des Zentralvorstandes: Besprechung der Organisation des deutschen Handwerks und der Lehrlingsfrage. Referent Jordan-Nordhausen. Derselbe stellt nach ausführlichem Referat den Antrag: I a) Der Verbandstag anerkennt dankend die Bestrebungen der Reichsregierung, dem Handwerk zu helfen, kann jedoch in den gemachten Vorschlägen keine Anhaltspunkte dafür finden, die eine Besserung unserer gewerblichen Zustände erhoffen lassen; wohl aber sieht er darin eine Gefahr für sich und andere freie Vereinigungen, die mit ihm gleiche Ziele verfolgen. b) Die uns durch die vorgeschlagene Organisation des Handwerks auferlegten Opfer an Zeit und Geld würden in keinem Verhältnis stehen zu dem etwa erreichbaren Nutzen. II. Der Verbandstag sieht in den Bestimmungen unter B der Vorlage der Reichsregierung geeignete Normen zur Hebung des Lehrlingswesens. Obligatorischen Lehrlings- und Meisterprüfungen, besonders wenn an deren Ablegung praktische Berechtigungen geknüpft werden, kann er jedoch nicht zustimmen. Reg.-Direktor Schicker teilt mit, daß der in Rede stehende „Gesetzentwurf“ nicht von der Reichsregierung stamme, sondern von dem preussischen Handelsminister, sowie daß derselbe zurückgezogen sei und durch einen neuen ersetzt werden soll. Was Jordan in seinem Referat anstrebe sei in Württemberg längst eingeführt. Es sprachen über 12 Redner und kamen verschiedene Anträge zur Abstimmung. Der Jordan'sche Antrag I. a) und b) wurde mit 115 gegen 16 Stimmen angenommen. Antrag II. wurde abgelehnt und mit Antrag Hartmann-Mindelheim veremigt. So wurde der Antrag des letzteren auf obligatorische Lehrlingsprüfungen mit 74 gegen 65 Stimmen angenommen; der auf Meisterprüfungen einstimmig abgelehnt und der auf obligatorischen Fortbildungsschulbesuch auch während des Tages zurückgezogen. — Die Anlehnung an den deutschen Handwerkerverband wird abgelehnt.

Friedrichshafen, 8. Aug. Heute nachmittag fuhren der König und die Königin und Prinzessin Pauline nebst Gefolge mit Extradampfer nach Rorschach und begaben sich von dort aus nach der Villa Seefeld, um am Souper bei der Prinzessin Friedrich von Württemberg teilzunehmen. Gegen 10 Uhr abends kehrten die Herrschaften wieder hierher zurück.

Karlsruhe, 8. Aug. Der Bund des eisernen Kreuzes hielt gestern hier eine Delegiertenversammlung ab. 41 Vereine mit 7000 Mitgliedern waren

vertreten. In der Ehrensoldfrage beschloß die Versammlung ein Immediatgesuch an den Kaiser, worin diesem die Regelung der Frage überlassen wird. Eine Petition an den Reichstag um Bewilligung der vom Kaiser bestimmten Summe wurde gleichfalls beschlossen. Der Jahresbeitrag wurde auf 25  $\frac{1}{2}$  festgesetzt, die Gründung eines Vereinsorgans abgelehnt. Nachmittags fand ein Festmahl und abends ein Ball in der Festhalle statt.

Wilhelmshafen, 6. Aug. S. M. der Kaiser ist gestern früh kurz nach 8 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ nach Cowes (England) abgereist.

Graf Caprivi und Graf Bismarck. Auf der Hinreise nach Wilhelmshafen am Mittwoch hatte der Reichskanzler Graf Caprivi in Stendal einen Aufenthalt von 12 Minuten. Während dieser Zeit promenierte er, gleichzeitig frühstügend, auf dem Bahnsteig und unterhielt sich mit dem zu der Zeit gerade auch eingetroffenen, auf der Reise nach Hannover befindlichen Grafen Herbert Bismarck.

Ueber die Reform des Militärstrafprozesses wird der „M. A. Z.“ geschrieben: „Der Entwurf soll vor der Schlusentscheidung stehen und für den künftigen Militärstrafprozeß die Mündlichkeit, Oeffentlichkeit, volle Verteidigung und ein System von Rechtsmitteln zur Einführung vorschlagen. Selbstverständlich erfordern die Lebensinteressen des Heeres gewisse Kanteln und Einschränkungen, aber im Prinzip soll sich der Militärprozeß in Zukunft von dem bürgerlichen Strafprozeß nicht mehr unterscheiden. Vorausgesetzt, daß jene Einschränkungen wirklich getroffen worden sind, was man wohl als selbstverständlich betrachten darf, wird übrigens die Reform von allen Parteien mit Befriedigung begrüßt werden, denn die bisherige Art des Militärstrafprozesses hat den Feinden des Staates und der Gesellschaft immer neue Gelegenheit zu schweren Verdächtigungen und damit zur Erschütterung des Vertrauens gegeben, mit welchem in einem gesunden Staatswesen die Bevölkerung auf die Träger und Hüter der gesetzlichen Autorität blicken muß. Was das Verhältnis des im preussischen Kriegsministerium ausgearbeiteten Entwurfs zu dem bayerischen Militärstrafverfahren anbelangt, so soll, entsprechend dem vom Kriegsminister im Reichstag ausgesprochenen Grundsatz, unter allen Umständen die Disziplin aufrecht zu erhalten, „im Frieden, im Krieg und in all den schweren Zeiten, die uns noch bevorstehen können,“ die Oeffentlichkeit gerade im Interesse der Disziplin in gewissen Fällen weiter beschränkt, die gänzliche Lösung der Militärgerichtsbarkeit vom Truppenkommando vermieden und an der Verbindung der Gerichtsherrlichkeit mit dem Truppenkommando grundsätzlich festgehalten werden, in der Art, daß auch zwischen dem obersten Militärgerichtshofe und der obersten Kommandostelle eine organische Verbindung hergestellt wird. Damit glaubt man zugleich einem großen Teil der praktischen Bedenken zu begegnen, die gegen die bayerischen Einrichtungen sich erheben, so namentlich bezüglich der Verschleppung des Verfahrens bei örtlicher Trennung des Gerichts von der Truppe u. s. w.“

W. C. Eine für die ganze Volksbildung ungemein wichtige Erscheinung wird jetzt mehr und mehr besprochen, es ist die Abnahme der Tüchtigkeit unter den jungen Leuten, die sich dem Volksschullehreramt widmen wollen. Die definitiven Prüfungen an preussischen Seminaristen haben in letzter Zeit häufig das Resultat ergeben, daß eine unverhältnismäßig große Zahl von Schulamtskandidaten die Prüfung nicht bestanden. Nunmehr veröffentlicht auch Fachleute Abhandlungen, in welchen diese bedauerliche Thatsache unumwunden bestätigt wird. Sie geht Hand in Hand mit dem weiteren Faktum, daß sich immer weniger Söhne besser situierter Familien dem Lehrerstande widmen und die Erklärung hierfür liegt einfach in den noch immer herrschenden unendlich traurigen Gehaltsverhältnissen. Von den über 60000 preussischen Volksschullehrern haben immer noch mehrere Tausend nicht einmal 6—700 Mark Gehalt, die Hälfte hat nur 900 „ $\frac{1}{2}$ “ und ein Viertel hat mehr als 1200 „ $\frac{1}{2}$ “ pro Jahr. Es liegt auf der Hand, daß solche Einkommensverhältnisse wenig verlockend für junge Leute aus dem guten Mittelstand sind, beziehen doch Tausende von Gewerbegehilfen viel bessere Löhne. Die Volksschule wird in ihrem bisherigen Stand durch diese Gehaltsverhältnisse unrettbar von Jahr zu Jahr mehr herabgedrückt, wenn keine Besserung in den Bezügen eintritt. So

angenehm und großartig ist ein Lehrerverposten wahrlich nicht, daß schon im Amt eine Entschädigung für das gar zu knappe Gehalt läge! Welche Bedeutung heute die Volksschule gerade hat, braucht aber nicht erst weiter auseinander gesetzt zu werden. Für die Jugenderziehung ist sie eine der wichtigsten Faktoren, die Schule muß auf dem Posten sein, da es doch mit vielen Familien so sehr traurig mit der Kindererziehung steht und die Klagen über die Verwahrlosung der Jugend ein stehendes Thema sind. Ohne tüchtige Kräfte, wie sie früher immer zur Hand waren, kann die Schule nichts leisten, der Lehrer kann aber ebensowenig für ein Butterbrod amtieren, wie dies andere Beamte nicht thun. Es ist in den letzten Jahren manches für die Aufbesserung der Lehrergehälter gethan worden, aber, wie die Facta beweisen, nicht genug. Und in den größten deutschen Bundesstaaten in Preußen, ist im Verhältnis erheblich weniger gethan, wie in kleinen Fürstentümern. Man sieht die drohende Gefahr, welche der großen Volksbildung und der Jugenderziehung droht, und ihre Abwehr ist kaum minder wichtig, wie die Abwehr eines äußeren Feindes, denn auf nicht genügendem Unterricht folgt unbedingt eine nicht genügende Herzensbildung, die Verrohung. Und am Ende ist es auch nicht mehr, wie eine Forderung der Gerechtigkeit, Jemanden, der viel lernen und tüchtig arbeiten muß, hinterher rechtschaffen zu bezahlen. In Frankreich giebt es keinen Volksschullehrer mit einem Gehalt unter 1500 Frs. (1200 Mark) und es sind ihnen für Sommerreisen und dergl. noch besondere Vergünstigungen eingeräumt. Es macht einen peinlichen Eindruck, zu hören, daß es in Deutschland Lehrer giebt, die kaum die Hälfte des französischen Mindestgehaltes jährlich an Einkommen beziehen.

Es läßt sich nicht bestreiten, daß Deutschlands Interesse bei dem Kriege um Korea sich mehr dem aufstrebenden Japan, als dem sich immer noch vor den Fremden nach Möglichkeit verschließenden China zuneigt. Während England seinen chinesischen Handel Schaden nehmen sieht und deshalb aus Geschäftsinteresse schon, sich in seinen Sympathien viel mehr an das Reich der Mitte anschließt, wendet Deutschland infolge seiner Uebertragung von staatlichen, culturellen und militärischen Einrichtungen an Japan dem letzteren naturgemäß ein größeres Interesse zu.

Berlin, 6. Aug. Ein amtlicher Bericht aus Tokio an die hiesige japanische Gesandtschaft bestätigt den Sieg der Japaner bei Asan.

Berlin, 4. Aug. Das Haus Kochstraße 68, worin die Buchhandlung Mittler und Sohn sich befindet, wird polizeilich überwacht, weil die Geschäftsinhaber Drohbriefe erhielten, worin es heißt, das Haus würde in die Luft gesprengt. Unterzeichnet waren die Briefe: „Das Anarchistenkomite.“ Die Drohungen waren wahrscheinlich dadurch veranlaßt, weil die Buchhandlung eine gegen den Anarchismus gerichtete Schrift vertrieb. — Die „Voss. Ztg.“ erzählt zu dem gegen Kanzler Leist und Assessor Wehlau schwebenden Disziplinarverfahren, daß nach Ablauf der Gerichtsferien gegen beide Anklage erhoben wird.

Berminderung des Schreibwerks. In letzter Zeit ist wiederholt davon die Rede gewesen, die verschiedenen Zweige der preussischen Staatsverwaltung sollten von allem ballastmäßigen Schreibwerk nach Möglichkeit entlastet werden. Der Landrat in Eismar macht den Anfang. Er hat für den Kreis Oldenburg folgende Verfügung erlassen: „Zur Verminderung des Schreibwerks und zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten bitte ich alle amtlichen Schreiben zu adressieren: An den Landrat in Eismar i. S. Ueberflüssige Redensarten, wie „Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu berichten, daß“ und ähnliche, sind künftig wegzulassen.“ (Bravo.)

Schweiz.

Die 79. Jahresfeier der großen Baseler Missions-Gesellschaft, hat am 4. und 5. Juli stattgefunden. Die Missions-schuld von 125000 Fr. ist durch die Opfer der Missionsfreunde getilgt worden. Die Gesamt-Einnahme im Jahr 1893 hat 1254227 Franken betragen. Die Gesamt-Ausgabe 1299242 Fr. Die Mehrausgabe von 50015 Fr. ist auch schon bis auf 20000 Fr. befeitigt. 16 junge Missionare sind eingesetzt worden. Auf den verschiedenen Missionsgebieten konnten im Ganzen 1774 Heiden getauft werden, bisher die größte Zahl. Die Zahl aller Gemeindeglieder der Baseler Mission be-

trägt 28  
30 115.

Ro  
Anarch  
worden  
teilunge

Ein  
„Nach  
Juli,  
entsch  
bei 18  
2800  
wundet  
70 So  
gelöst  
reanij  
oberten  
und n  
Besik.“

Fr  
der gef  
Entinge  
hoyf  
des Tr  
ter den  
dem um  
hergebr  
wo er  
Fr  
nach d  
Der Se  
B  
immer  
Abend  
sammen  
ten Sch  
derer,  
heutige  
Stu  
ein die  
es jeder  
ges Zi  
vermög  
Es fan  
los nach  
gang u  
werde  
Ansp  
lein n  
die De  
licht  
min be  
auf sel  
wenn  
die Sa

St  
an

auf d  
weil  
Herr  
Weiß  
winke  
weg  
vom  
N  
und

eine  
so v  
Ber

(Sch  
Best  
sen,  
Stil

6  
Fres  
ferm

Ho  
Ca  
Fra

trägt 28 209, die Schülerzahl der Missionschulen 30 115.

**Italien.**

Rom, 4. August. In Neapel sind bereits 40 Anarchisten zwangsweise nach Massauah eingeschifft worden und in den nächsten Tagen sollen zwei Abteilungen von je 120 Anarchisten dorthin abgehen.

**Sien.**

Ein offizielles japanisches Telegramm meldet: „Nach einem heftigen fünfständigen Kampf am 29. Juli, von nachm. 3 Uhr ab, gewannen wir einen entscheidenden Sieg. Die feindliche Besatzung bei Schonghong wurde erobert, mehr als 500 von 2800 chinesischen Soldaten wurden getötet und verwundet, während unsererseits nur 5 Offiziere und 70 Soldaten getötet wurden. Der Feind floh aufgelöst gegen Hongtchau, wahrscheinlich um die koreanischen Boote bei Gursan zu benutzen. Wir eroberten viele Flaggen, Kanonen und sonstiges Gut und nahmen vom feindlichen Hauptquartier in Njan Besitz.“

**Kleinere Mitteilungen.**

Freudenstadt, 4. August. Schaffner Trautwein, der gestern Abend auf dem 8. 40 in der Richtung nach Gutingen abgehenden Zug Dienste that, verunglückte in Schopfloch. Dem Vernehmen nach kam er durch einen über das Trittbrett springenden Hund zu Fall und dadurch unter den inzwischen wieder in Bewegung gesetzten Zug. Mit dem um 12 Uhr hier ankommenden Zug wurde er hierhergebracht und dann in das Bezirkskrankenhaus überführt, wo er infolge des starken Blutverlustes starb.

Freudenstadt, 6. Aug. In Reichenbach ist heute nacht das Anwesen des Meyers Luz abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Pödingen, 4. Aug. Unsere Waldungen werden immer noch von Wilderern besucht. So traf auch gestern Abend Forstwärter Länge von Müsberg mit zweien zusammen; beim Ringen erhielt er von dem einen einen leichten Schrotschuß in Baden und Vordengend. Beide Wilderer, aus Plattenhardt gebürtig, wurden im Laufe des heutigen Tags ans Gericht eingeliefert.

Stuttgart, 4. Aug. Feuer bezahlte dieser Tage ein biederes Hildersbäuerlein ein unvorsichtiges Wort, worin es jedem, der seinen „Schimmel“ ein ziemlich widerpenstiges Tier, ohne Rücksicht auf die Gefahr, die er dem Reiter zu bringen vermöge, den genannten Schimmel als Eigentum verhielt. Es fand sich wirklich einer, der den Schimmel anstandslos nach Berg brachte. Dem Bäuerlein mochte wohl nicht ganz gut zu Mut gewesen sein, als der Reiter erklärte, er werde in nächster Woche auf die Hilders kommen und seine Ansprüche auf den Schimmel geltend machen. Als das Bäuerlein nach Hause zurückgekehrt war, suchte es, immer durch die Drohung des Reiters beunruhigt, den Schimmel möglichst rasch in die Ferne zu verkaufen. Als der Reiter nun bei dem Bäuerlein erschien, erklärte das letztere, پیش auf seinen leeren Stall blickend, dort könne er ihn holen, wenn er ihn finde. Der glückliche Reiter übergab jedoch die Sache dem Amtsgericht, welches das Bäuerlein dazu

verdonnerte, daß es dem Reiter zwar nicht den verkauften Schimmel, aber dafür den ermittelten Wert von 200 M. zuzustellen habe. Das Bäuerlein beteuerte, daß es nie mehr eine Wette eingehen wolle. Der Fall ist im übrigen geeignet, als Warnung vor derartigen übereilten und unüberlegten Versprechungen zu dienen.

Ulm, 5. Aug. Dieser Tage kam der 70jährige Detonator Schmid von Bohnlanden bei Kellmünz auf gräßliche Weise ums Leben. Derselbe war mit dem Umdecken seines Daches beschäftigt. Gewohnt, den ganzen Tag seine Pfeife zu rauchen, setzte er dieselbe wieder in Brand. Das noch glimmende Händholz warf er von sich. Zum Unglück fiel es durch das offene Dach auf den Heuschuber und entzündete diesen. Er wollte die Flamme löschen, indem er einen Kibel voll Wasser auf die Flamme schüttete. Dabei glitt er aus und stürzte auf den brennenden Heustock hinab. Seine Hilferufe wurden nicht gehört. Im Schutt fand man nur noch wenige Knochenreste.

Die „Münchener Post“ erzählt folgende lehrreiche Geschichte: Welche wunderliche Blüten der Bureaukratismus treibt, mußte zu seinem Schaden ein Oberamtsrichter erfahren. In seiner Wohnung im Amtsgerichtsgebäude zerprang die Abortschüssel, welches Unglück vorschriftsmäßig an die kompetente Stelle gemeldet wurde. Nach einigen Wochen kam auch ein Inspektionsbeamter, der sich von dem inzwischen schlimmer gewordenen Schaden überzeugte. Nachdem auch noch eine Kommission, die anderer Dinge halber in jenem Gebäude zu thun hatte, den über die geborstenen Schüssel angegeschwollenen Mi bereichert hatte, wurde der Herr Oberamtsrichter zu einem „Gutachten“ wegen des Erlasses angehalten. Inzwischen waren Monate vergangen, der Zustand wurde ein unhaltbarer und so entschloß sich der Herr Oberamtsrichter kurzer Hand, die Schüssel ersetzen zu lassen. Das war sofort geschehen, aber es blieb die lähne That nicht ungerochen. Der Herr hatte sich zu verantworten wegen „eigenmächtiger Vornahme einer Reparatur an einem königlichen Gebäude.“

Einen lehrreichen Beitrag zur Frage vom unlautern Wettbewerb haben zwei Firmen in Jhehoe (Solheim) geliefert, die sich in einer recht eigentümlichen Weise Konkurrenz gemacht haben. Die Manufakturwarenfirma S. hatte einen Posten Gardinen für 8 M. das Meter gekauft. Um nun dies n Artikel als Lockmittel zu benutzen, annoncierte sie in den Zeitungen, Gardinen für 6 M. das Meter. Ein Konkurrent F., der nebenaan wohnt, beauftragte eine Frau, sich von diesen billigen Gardinen 20 Meter zu kaufen. Am nächsten Tage fanden die Einwohner von Jhehoe eine Annonce in der Zeitung, in welcher die Firma F. Gardinen für 4 M. das Meter anbot. Der Kaufmann S. war nun neugierig, diese Gardinen, die noch billiger waren als seine eigenen, kommen zu lernen und gab jemand den Auftrag, einige Meter von diesen Gardinen zu kaufen. Man kann sich seine Ueberraschung vorstellen, als er seine eigenen Gardinen wieder sah.

Aus der Schule. Ein englischer Pädagoge erzählt aus seiner Praxis folgende nette Geschichte: „Jony“ sagte ich, „wenn drei Birnen auf dem Tische liegen und Dein

Schwesterchen kommt dazu und ist eine weg, wie viele bleiben noch? „Dann bleiben noch drei Schwestern.“ ist die Antwort. „Nein, Jony,“ sage ich, „ich frage nicht nach Deinen Schwestern, sondern wie viel Birnen bleiben.“ „Dann bleibt keine, weil meine Schwester die andere weg ist.“ „Nicht doch, Jony. Es sind ja nicht wirtliche Birnen.“ „Nicht doch, Jony. Es sind ja nicht wirtliche Birnen.“ „Nicht doch, Jony. Es sind ja nicht wirtliche Birnen.“ „Nicht doch, Jony. Es sind ja nicht wirtliche Birnen.“

Saragossa (Spanien), 6. Aug. Ein Unbekannter verteilte in den Straßen vergiftete Süßigkeiten, woran 28 Personen starben. Man glaubt, daß es ein Anarchist gewesen sei.

**Handel & Verkehr.**

Stuttgart, 4. Aug. (Preise auf dem Wochenmarkt.) 1 Pfd. süße Butter M. 1.25-1.30, 1 Pfd. saure Butter M. 1.- bis 1.05, 1 Pfd. Rindschmalz 1.40, 1 Pfd. Schweineschmalz 70 S., 1 L. Milch 17 S., 10 frische Eier 55 S., 2 Pfd. Weißbrot 25 S., 2 Pfd. Halbweißbrot 25 S., 2 Pfd. Hausbrot 18 S., 2 Wecken wiegen 80-120 Gr., 1 Pfd. Kartoffeln neu 8 S., 1 Pfd. Erbsen 18 S., 1 Pfd. Linsen 26 S., 1 Pfd. Bohnen 17 S., 1 Pfd. Schmalz 70 S., 1 Pfd. Rindfleisch 70 S., 1 Pfd. Hammelfleisch 70 S., 1 Band Kalbfleisch 75 S., 1 Pfd. Hammelfleisch 70 S., 1 Band M. 3.50-4.50, 1 Ente M. 2 bis 3, 1 Duhn M. 1.50, 1 Taube 50 S., 1 Ztr. Kartoffeln M. 3.50 bis 4.-, 1 Ztr. Weichform M. 8.50, 1 Ztr. Wicken M. 9-10, 1 Ztr. Haber M. 7.40-8.30, 1 Ztr. Gerste M. 9-10, 1 Ztr. Heu 2.20 bis 2.80, 1 Ztr. Stroh M. 2.30-2.70, 1 Rm. Buchenholz 12 M., 1 Rm. Birnenholz 11 M., 1 Rm. Tannenholz 10 M., 1 Pfd. Speck 65 S.

Stuttgart, 6. Aug. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen, La Plata M. 14.50, Manitoba la. 17.50, russ. 15.50, rumän. 15.25, Theodora 16.50, Nicolajeff 15.15-15.25, Redwinter 15.-, Garla 15.15, Land 14.-14.50, Kernen, Oberländer 15.35-15.75, Gerste, ungar. 17.50, Haber, Land 14.60, Alb la 16.50, Mais, Donau 12. bis 12.52.

Stuttgart, 6. Aug. (Rehlbörsen.) Suppenalters M. 25.- bis M. 25.50, Rehl Nr. 0: M. 25.50 bis M. 26.50, dto. Nr. 1: M. 23.50 bis M. 24.50, dto. Nr. 2: M. 22.- bis M. 22.50, dto. Nr. 3: M. 20.- bis M. 20.50, dto. Nr. 4: M. 17.- bis M. 17.50. Kleie mit Sad. M. 8.- pro 100 Kilo je nach Qualität.

Balingen. (Schranne.) Dinkel 6.50, 6.40, 6.50, M. Haber 7.- M. - Milchschweinezufuhr 100 St.; Erbsen per Paar 36-48 M.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

K. Gerichtsnotariat Nagold.

**Gläubiger-Aufruf.**

Im verfloffenen Monat Juli d. Js. sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:

- Nagold Harr, Joh. Gottlieb, Bäckers Ehefrau Eventualteilung.
- „ Morlok, Joh. Adolf, Löwenwirt Real- u. Eventualtlg.
- „ Walz, Joh. Georg, Ankerwirts Ehefrau Eventualteilung.
- „ Käufer, Gottlieb Daniel, Rotgerbers Wtw. Realteilung.
- „ Beutler, Christine Barbara, ledig Realteilung.
- „ Stottle, Joh. Jakob, Stricker Real- u. Eventualtlg.
- Güttlingen Fischer, Joh. Georg, gew. Waldschütz Realteilung.
- „ Schucker, Thomas, Bauers Ehefrau Eventualteilung.
- „ Borkhardt, Joh. Gg., Tagelöhners Ehefrau Eventualteilung.
- Haiterbach Single, Michael, Schreiner Eventualteilung.
- „ Stöffler, Christian, Bauers Eheleute Vermögensabsonderng.
- Helshausen Beutler, Gottlob, led. Kanonier Realteilung.
- Rohrdorf Maier, Michael, Tuchmacher Eventualteilung.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen unterzeichneter Stelle zur Berücksichtigung anzumelden. Den 6. August 1894. K. Gerichtsnotariat: Herrgott.

**Falzziegelfabrik Ziegelhausen b. Heidelberg v. Kühner & Co. (gegründet 1872)**

empfiehlt

**Doppelfalzziegel**

in naturroter Farbe und schwarz imprägniert, unübertroffen in Qualität und Construction, mit doppeltem wirklich praktischen Schluss an Kopf und Seiten. Kalkfrei und wetterbeständig.

Aleiniger Vertreter für Nagold und Enzthal

Emil Georgii in Calw.

**Sunlight-Seife,**

beste und billigste Waschseife, empfiehlt H. Lang, Nagold.

Ich kann jeder jeden Jahrzeit mit jedem Markt ein Fass vorzubereiten, dem besten Spalmeil Substanzen in Extraktform. Port. 1.150 St. M. 3.20. Proip. Feuerbach & Co. Stuttgart.

In der G. B. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen und sittlichen Gesundheit vom ersten Kindesalter bis zur Reife. Ein praktisches Buch für deutsche Frauen von Dr. med. Hermann Klende. Neu bearbeitet und vermehrt von Prof. Dr. R. Klende. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. 8. geb. Preis 6 M., eleg. gebunden 7 M.



N a g o l d.  
Die  
**General-Versammlung**  
des  
**Krankenunterstützungs-**  
**Vereins**

findet am nächsten  
Sonntag den 12. August,  
nachmittags 4 Uhr,  
im Gasthaus zur „Linde“ hier statt.

**Tages-Ordnung:**

- 1) Publikation der Rechnungsergebnisse.
  - 2) Wahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Den 7. August 1894.

Der Ausschuss.

**Besser**

als alle die teuren Kindermehle nur bedeutend billiger ist

**Lang's Kindermehl.**

Eine Probe genügt, um sich von obigem zu überzeugen.

Nagold. Hch. Lang.

N a g o l d.  
**Saatwicken**

empfehlen

**Gustav Heller.**

N a g o l d.  
**Ia. Mostzibeben**  
sehr billig bei

**Chr. Schwarz.**

Freudenstadt.

Bei dem Kurgebäude finden

**80 Maurer**

auf Akkord oder Tagelohn dauernde Beschäftigung.

Gebr. Klink.  
Gebr. Haug.

N a g o l d.  
2 tüchtige  
**Möbelschreiner**  
können sofort eintreten.

Fr. Lutz, Schreinerstr.

**Möbelschreiner-**

**Gesuch.**

Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

A. Pfau, Möbelschreiner,  
Schopfloch O. Freudenstadt.

Altensteig.  
Einen tüchtigen, jüngeren  
**Müller**

sowie einen

**Lehrjungen**

sucht zu baldigem Eintritt

**Fritz Faist**  
zur oberen Mühle.

N a g o l d.  
**Reis, Gerste, Sago,**  
**Griesmehl**

empfehlen bestens  
**Herm. Brintzinger**  
in der hintern Gasse.

**Seminar Nagold.**  
Nächsten Sonntag, 12. d. M., nachm. 4 Uhr,  
ist in der Stadtkirche ein  
**KONZERT,**  
wozu jedermann freundlich eingeladen wird.  
Eintritt 20 J. Die oberen Emporen sind frei.  
**K. Seminarrektorat.**

Nagold.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
**Hochzeitsfeier**  
auf Samstag, den 11. August  
in den Gasthof „J. Köhle“ hier ergebenst einzuladen.  
**Gottlieb Walz,** **Christine Butz,**  
Schreiner, Tochter des  
Sohn des Joh. Gg. Walz, Hafnermeisters Buh  
Webers in Egenhausen. hier.  
Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen  
zu wollen.

**Kneippbad Waldeck.**  
**Bäder aller Art**

werden täglich abgegeben bei billigsten Preisen.

**Rudolf Frölich,**  
Praktiker der Naturheilkunde.

Emmingen, 7. Aug. 1894.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Sohn  
**Christian Reuz, Bauer Köhles Enkel,**  
heute abend 4 Uhr sanft entschlafen ist.  
Beerdigung Donnerstag den 9. d. Mts., mittags 1 Uhr.  
Wir bitten, dieses statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Jselshausen.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Gattin und Mutter  
**Elisabeth Lehre, geb. Rauser,**  
Gemeindepfleger's Ehefrau,  
sagen wir unsern innigstgefühlten Dank.  
Der tieftrauernde Gatte:  
**Joh. Georg Lehre**  
mit seinen 3 Kindern.

Nagold.  
Gelegentlich ihrer Durchreise wird die Familie Korb auf vielfaches Verlangen am

**Freitag und Sonntag**  
**Vorstellungen im „Schiff“**

geben. Um gütigen Besuch bittet

Familie Korb.

**Rechtsanwalt Stricker in Horb a. N.**

ist vom 11. bis 16. August

**verreist.**

N a g o l d.  
ft. ächten Weinessig,  
„ Weingeist, 96% gar. rein,  
„ Christallzucker,  
billigt, empfiehlt bestens  
Cond. Hch. Lang.

N a g o l d.  
**Mostzibeben**

empfehlen billigt

**Hermann Kno.**

**Gefunden**

wurde auf der Straße von Nagold nach Rohrdorf ein **Handföhrchen** mit etwas Geld. Abzuholen bei  
Müller Kempf, Rohrdorf.

N a g o l d.  
**Gesucht**

wird zum sofortigen Eintritt eine  
**Küchenmagd**  
bei 160 Lohn.

Näheres durch die Red. d. Bl.

N a g o l d.  
Ein schönes, möbliertes Zimmer hat zu  
**vermieten**  
— wer? sagt die Red. d. Bl.

**! Bester Kaffee-Ersatz der Welt!**

hergestellt aus den feinsten Cerialien, in eigener Weise zubereitet, übertrifft dieser Kaffee alle bis jetzt existierenden Fabrikate und ist zum Lieblingsgetränk geworden bis in die feinsten Kreise. Unser Kaffee ist ebenso gesund und nährend, aber viel wohlschmeckender als Malzkaffee, und wird von vielen Ärzten als bester Kaffee-Ersatz empfohlen. Wer unseren Kaffee kennen gelernt hat, bleibt unser Kunde für alle Zeit. Damit sich jede Hausfrau selbst von der Güte unseres Fabrikats überzeugen kann, versenden wir Probekübelchen à 10 Pfd. brutto für 3 M. 50 J franco per Nachnahme. Hier nur zwei Zeugnisse, aus vielen Tausenden herausgerissen. „Schicken Sie mir sobald als möglich wieder 50 Pfd. Kaffee. Derselbe ist ganz vorzüglich, schmeckt besser als Bohnenkaffee, und verbreitet sich hier immer weiter. Achtungsvollst Spiegelschalter, Polizeibeamter in Ditzingen (Baden).“ — „Schon wieder bestelle ich 75 Pfd. Ihres vorzüglichen Kaffees. Derselbe wird nicht nur von den ärmeren Leuten wegen seiner außerordentlichen Billigkeit, sondern auch von den Wohlhabenderen wegen seiner Güte getrunken, z. B. Bürgermeister Köder in Tauberschehenbach (Bayern).“  
Fabrik-Adresse:

**Ludwig Boor & Co.,**  
Fischbach a. d. Nahe.

**Asphalt,**

Dachpappen, beste Qualität,  
Asphaltrohren, Isolierpappen,  
Isolirtafeln, Holzcement, Dachthoor,  
Carbolinum für Holzanstrich.

**Richard Pfeiffer, Stuttgart,**  
Asphalt- u. Theerprodukten-Fabrik.

**! Kalender !**

für 1895

in großer Auswahl  
sind zu haben bei G. W. Zalsor.

**Gestorben:**

Den 6. Aug. Christiane, Ehefrau des  
Joh. Gg. Späth, Holzmalers, 68 J.  
10 Mon. alt. Beerd. den 8. Aug.,  
nachm. 5 Uhr.